



Veranstaltungsbericht vom 18.06.2025

Gestaltungsforum Arbeit

Bericht: Tobias Sanders & Simon Fronczek , ATB

Stand: 24.06.2025

Am 18. Juni 2025 fand das *Gestaltungsforum Arbeit* unter dem Titel „**Arbeitsplatz der Zukunft**“ statt – ein Forum, das Raum für Austausch zwischen Praxis, Forschung und Gestaltung bot. Im Fokus stand die Frage, wie sich Arbeit durch technologische Entwicklungen verändert, und wie Organisationen, Beschäftigte und Gestaltende diesen Wandel aktiv mitprägen können.

Zu Beginn wurde betont, dass technologische Innovationen nicht nur neue Werkzeuge mit sich bringen, sondern auch neue Anforderungen an Rollen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten. Dabei wurde der Begriff „Arbeitsplatz der Zukunft“ nicht technisch verengt, sondern im Sinne eines gestaltbaren sozialen Raumes verstanden, in dem Fragen der Gesundheit, der Kompetenzen und der Mitbestimmung zentral bleiben.

Schweißen im Zeitalter der Cobots: Neue Rollen, neue Skills, neue Zukunft?

Den ersten Impuls gab Prof. Dr.-Ing. Julia Zähr von der Hochschule Mittweida. Sie stellte aktuelle Entwicklungen im Bereich des automatisierten Schweißens vor – insbesondere den Einsatz von Cobots für Kleinserienfertigung. Dabei ging es nicht allein um die technische Machbarkeit, sondern vor allem um die veränderten Anforderungen an das Personal in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Zähr zeigte auf, dass klassische Rollen wie der Schweißer zunehmend differenziert werden in **Einrichter**, **Bediener** und nach wie vor den **manuell schweißenden Facharbeiter**. Diese Rollen bringen jeweils spezifische Schlüsselkompetenzen mit sich – von der Gütekontrolle über die eigenverantwortliche Dokumentation bis hin zur Fähigkeit, Cobots anzulernen und zu warten. Die vorgestellte Methodik zur Analyse dieser Kompetenzen sei nicht nur auf die Schweißtechnik beschränkt, sondern übertragbar auf andere Branchen, so Zähr.

Besonders eindrucksvoll war die Kombination aus qualitativer Tätigkeitsanalyse und strukturierter Kompetenzzuordnung. Die Diskussion im Anschluss zeigte ein reges Interesse an der praktischen Umsetzbarkeit, etwa in Bezug auf Einspanntechnik, Amortisationsrechnung und Kompetenzentwicklung im Kontext von Fachkräftemangel.

Technologische Innovation zwischen Fortschritt und Überforderung

Tobias Henke (Leiter der Prüf- und Zertifizierungsstelle BG Verkehr) ging in seinem Beitrag auf die Ambivalenz moderner Technologien ein – insbesondere im Kontext von künstlicher Intelligenz (KI). Henke warnte vor überhöhten Erwartungen, fehlender Alltagstauglichkeit und einem Marketingdiskurs, der häufig mit dem Begriff „KI“ operiere, ohne Substanz zu liefern.

Er betonte, dass viele Systeme in der betrieblichen Praxis nicht aus den tatsächlichen Anforderungen der Arbeit hervorgingen, sondern an ihnen vorbei entwickelt würden. Besonders kritisch sei der Einsatz von KI in sicherheitsrelevanten Bereichen, wo eine nahezu 100-prozentige Verlässlichkeit gefordert sei – eine Hürde, die viele Systeme heute noch nicht nehmen könnten. Der Begriff der „entwicklungsbegleitenden Prüfung“ wurde eingeführt, mit dem Unternehmen frühzeitig gemeinsam mit Prüfstellen wie der DGUV Technikfolgen abschätzen können.

Henkes Appell war klar: Technik müsse mit **menschlicher Intelligenz, Beteiligung und Rückkopplung** gestaltet werden. Die häufig beobachtete Arbeitsverdichtung durch Technik solle nicht als Effizienzgewinn verklärt werden – vielmehr brauche es Sensibilisierung, Beteiligung und klare Verantwortung.

Neue Technik gut genutzt – So werden digitale Helfer nicht zur Belastung

Den dritten Impuls gestaltete Dr. Roberto Kockrow von der BTU Cottbus-Senftenberg. Er beleuchtete das Thema Technikstress und psychische Beanspruchung aus arbeitspsychologischer Perspektive. Anhand von Modellen wie dem Belastungs-Beanspruchungs-Modell nach Rohmert und dem Technikstressmodell nach Hoppe analysierte er, wie Technik als Belastungsfaktor wirke – sowohl körperlich als auch psychisch.

Kockrow betonte, dass es nicht nur um *technische Funktionalitäten* gehe, sondern auch um deren *Wahrnehmung, Integration und Handhabbarkeit* durch den Menschen. Zu viele – aber auch zu wenige –

Funktionen könnten Stress erzeugen. Entscheidend sei eine begleitete Einführung neuer Systeme, eine klare Rollendefinition, gezielte Weiterbildung und die Möglichkeit zur Mitgestaltung.

Sein Beitrag unterstrich die Notwendigkeit, Technik als soziales Phänomen zu verstehen: Sie könne entlasten oder überfordern – je nachdem, wie sie eingeführt, bewertet und genutzt werde. Besonders eindrücklich war sein Plädoyer, technische Lösungen nicht an den Möglichkeiten, sondern an den tatsächlichen Bedürfnissen auszurichten: „Von der Lösung und vom Ergebnis her denken – mit Sicherheit per Design.“

Allgemeine Ergebnisse

Das *Gestaltungsforum Arbeit* am 18. Juni 2025 bot praxisorientierte Impulse zur Gestaltung des Arbeitsplatzes der Zukunft. Die Referent:innen betonten, dass neue Technik nicht isoliert betrachtet werden sollte, sondern im Dialog mit den betroffenen Mitarbeitenden und der praktischen Umsetzung.

Die zentralen Erkenntnisse aus den Vorträgen:

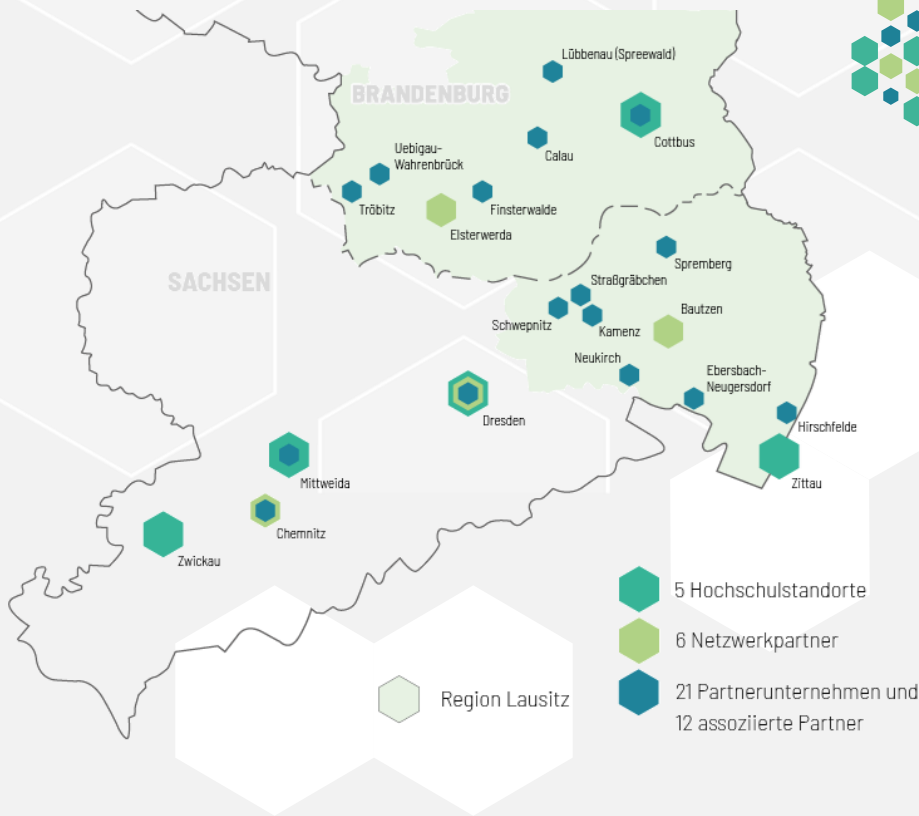
1. **Frühzeitige Beteiligung der Mitarbeitenden:** Technologische Veränderungen dürfen nicht über die Köpfe der Arbeitnehmenden hinweg entschieden werden. Ihre Perspektiven und Erfahrungen müssen von Anfang an einfließen.
2. **Passgenauigkeit der Technik:** Neue Technologien müssen gezielt auf die konkreten Probleme und Anforderungen der Arbeit abgestimmt sein – nicht auf idealisierte Modelle oder bloße Marketingversprechen.
3. **Offenheit und Experimentierfreude:** Der Umgang mit neuen Technologien erfordert eine Kultur des Ausprobierens und Lernens, bei der auch Fehler als Teil des Prozesses akzeptiert werden.

Insgesamt zeigte sich, dass viele Unternehmen in den letzten Jahren bei der Einführung neuer Technologien einen deutlichen Wandel durchlaufen haben. Sie integrieren heute mehr und mehr diese Prinzipien der **Beteiligung, Passung und Offenheit**, was die Umsetzung von Innovationen erfolgreich unterstützt.

Die Diskussion im Forum verdeutlichte, dass diese Herangehensweise für eine nachhaltige und gesunde Arbeitswelt unabdingbar ist.



PerspektiveArbeit Lausitz



<https://Perspektivearbeitlausitz.de>